

Bericht Space Camp

Einleitung:

Dieser Bericht behandelt, meine Erlebnisse beim European Space Camp 2023. Meine Reise, die Aktivitäten, die Menschen und das Land selbst, grob gesagt über alles, was ich erlebt habe dank der Finanzierung durch die Ars Electronica.

Die Lage:

Das Space Camp selbst liegt im Norden Norwegens, es ist eine kleine Insel fern von Großstädten. Das Klima war überraschend warm, wärmer als in Österreich, das Wetter fast immer sonnig, weshalb man auch um Mitternacht noch die Sonne erblicken konnte. Das Gebäude des Camps war schlicht, aber doch qualitativ genauso wie das Essen. Am beeindruckendsten war die Lage, da man genau zwischen einem Berg und dem Meer war, hatte man eine großartige Szenerie.

Die Menschen:

Der Faktor, der für mich am wichtigsten war, waren die Menschen, die ich dort kennenlernen durfte und mit denen ich meine Zeit verbracht habe. Von den Teilnehmern, zu den Organisatoren bis zu den Vortragenden, waren alle sehr nette und interessante Persönlichkeiten. Z.B.: Figaro aus Schweden mit seinem Astronomie-Wissen und Musikkünsten. Oder etwa Anna, die Organisatorin, die mich immer beim Deutsch reden erwischt hat, weshalb ich eine Spontan-Präsentation halten musste.

Allgemein habe ich eine Menge Kulturen kennengelernt, neue Freunde gewonnen (welche mich auch schon besucht haben) und allgemein witzige Gespräche führen können.

Witzig war es auch das die zweite Person aus Österreich Carmen Engele war. Ich kannte sie schon von vorhergehenden Events und es war sehr witzig sie als zweiten Österreicher dabei zu haben. Die Präsentation und Repräsentation österreichischer Kultur wären vermutlich nicht so gut gegangen mit einer anderen Person.

Die Aktivitäten:

Eine Sache, die stets präsent war, beim Camp waren die pausenlosen Aktivitäten, ständig hat man irgendetwas gemacht (was natürlich auch zu etwas Schlafmangel geführt hat). Wir waren Wandern auf den Bergen von Anodya, haben kulturelle Tanzeinlagen vorgeführt (was teilweise auf meine Bitte hin geschehen ist) und haben jeden Morgen Sport betrieben (manchmal auch im kalten Meer).

Das Camp hat eine endlose Anzahl an Aktivitäten, die jedes Mal etwas unerwartetes, neues und definitiv lustiges waren. Obwohl mein Schlaf darunter gelitten hat, würde ich das Camp auf keine andere Weise veranstalten.

Das Lernen:

Der vermutlich essenziellste Teil des Camps. Wir haben eine Rakete bekommen und wir sollten uns dafür nun eine Mission ausdenken. Am Anfang wurden wir aufgeteilt in mehrere Arbeitsgruppen, welche jeweils einen Teil der für die Mission nötigen Aufgaben erledigt hat. Telemetrie, Payload, Science und Sensor Experiment. Ich war Teil des Telemetrie Team und war zuständig für die Datenübertragung von der Rakete zur Basis. Andere Leute haben etwa Sensoren gebaut und getestet, sie in die Rakete eingebaut und ausgerechnet, wie die Daten mit physikalischen Zustandsgrößen zusammenhängen. Im Endeffekt haben wir in 3 Tagen die Payload der Rakete gebaut und uns ausgedacht, wie wir die Massendaten zur Beantwortung unserer Fragen nutzen können (etwa: Was ist die kinetische Energie der Rakete bei Impact).

Zwischendurch bekamen wir auch noch Besuch von Experten, welche uns Präsentationen zu Themen wie Wetterballons gegeben haben.

Allgemein hat man in diesem kurzen Zeitraum eine Menge Themen abstreifen und ein Thema sehr spezifisch lernen können.

Die Reise:

Bevor Carmen und ich zum Camp gefahren sind, hatten wir einen Zwischenstopp in Oslo eingelegt, wo wir uns die Stadt angesehen haben. Die Reise und das Land selbst sind ein wichtiger Teil dieses Camps meiner Meinung nach. Norwegen ist ein kaltes, eher zurückgezogenes Land, was man auch bei den Menschen gespürt hat. Obwohl viele Menschen dort eher introvertiert waren, war auf den Straßen Oslos aber mehr los als auf denen Wiens. Die

Geografie, der Flug und alles eigentlich Nebensächliche verleiht diesem Camp eine besondere Atmosphäre.

Fazit:

Wenn mich wer fragen würde, ob er sich für das Space Camp bewerben sollte, dann würde ich ihm, ohne zu zögern Ja antworten. Das Space Camp war allgemein eine extrem dichte Form von Lernen, Spaß und Kultur. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ich etwas Besseres hätte anfangen können mit meiner Zeit dort.

Mein Interesse an Weltraumthemen wurde dadurch eigentlich nur bestärkt und ich beabsichtige immer noch in der Zukunft im MINT-Bereich zu arbeiten.

Danke schön an das Ars Electronica und das Space Camp für die tolle Zeit.